Primiz Xaver Rüffieux 26. Juli 1944 in Plasselb

Primizfeier
des H. H. Xaver Rüffieux, Plasselb.

Plasselb, das stille Bergdörfchen, wie angelehnt an unsere freiburgischen Voralpen und zugleich treue Wächterin der Aergera, kennt große Festlichkeiten nicht. Aber die Primizfeier vom letzten Sonntag war ein Volksfest.

Plasselb, das stille Bergdörflein, wie angelehnt an unsere freiburgischen Voralpen und zugleich treue Wächterin der Ärgera, kennt grosse Festlichkeiten nicht. Aber die Primizfeier vom letzten Sonntag war ein Volksfest.

Ein grosser Teil von Plasselb's schlichten Kleinbauern-und Arbeitervolkes war um seine geistlichen und weltlichen Führer versammelt. Ein glückliches Staatsgebilde im Kleinen, das den stillen Wunsch weckte, es möchten alle Völker, gross und klein, so friedlich und glücklich beisammen sein. Das Volk mit seinen Behörden aus Pfarrei und Gemeinde vereint mit der Bezirksbehörde in der Person des Herrn Oberamtmann Meuwly, mit den Vertretern unserer obersten kantonalen Behörden, den Herren Mitgliedern des Grossen Rates, Neuhaus Caesar und Riedo Louis, mit dem Vertreter des hohen Staatsrates, Hrn. Ackermann und dem Staatskanzler R. Binz, mit dem Hrn. Kantonsrichter Dr. Emil Ems, mit Vertretern unserer Armee, Hrn. Major Hayoz und mehr als einem Hauptmann und Offizieren und Soldaten. Und dies Völklein ist vereint um einen Neupriester, den mehrere geistliche Mitbrüder umgeben, unter ihnen H. H. Domherr Pius Emmenegger und Chorherr Alois Schuwey. Wie da die Bedeutung des kath. Priestertums eine höhere, sichtbare Gestalt annimmt! Wie da Priestereltern an Würde und Achtung wachsen, weil sie dem Volke einen Stellvertreter Gottes und Diener des Altares schenken. – Ein Volksfest, das echte, herzerquickende Freude ausströmt.

Die Festfreude an diesem Gnadentage entsprang dem einen Gedanken über das Glück des kath. Priestertums. Und dessen wollen wir uns rühmen, dass unser Volk im Allgemeinen seinen Priestern und Seelsorgern von Herzen zugetan ist. Darum die allgemeine Freude des Volkes von Plasselb, einen Neupriester zu begrüssen und seinem Erstlingsopfer beiwohnen zu dürfen. Sichtbarer Ausdruck dieser Freude war der schöne Schmuck des Dorfes mit einem stattlichen Triumphbogen, der geräumigen Festhütte und insbesondere auch die sinnige Ausschmückung der Pfarrkirche, die für das Primizfest viel zu klein war. Die Freude bekundete sich ganz besonders und in ausserordentlicher Weise durch die Opfergesinnung mit der Ausrichtung grossmütiger Geschenke an den hochw. Primizianten. Das Opfer der Witwe im Evangelium, das vom göttlichen Heiland so hohes Lob erhielt,

musste einem des öftern in den Sinn kommen. Diese Opferfreude gereicht den vielen Spendern nicht nur zur Ehre, sondern gewiss auch zum Segen.

Der Verlauf des Festes.

Der hochw. Neupriester Xaver Ruffieux brachte sein erstes hl. Messopfer dar unter Assistenz seines väterlichen Freundes, des hochw. Ortspfarrers S. Lauper, seit 31 Jahren allverehrter Seelsorger der Pfarrei. Der im Militär den Rang eines Wachtmeisters bekleidete Primiziant ward von 2 Hauptmänner, den hochw. Feldpredigern Pauchard und Grossrieder als Leviten begleitet. Die ganze Erhabenheit der folgenden Opferhandlung erklärte der hochw. Festprediger, Domherr und Regens Dr. Pius Emmenegger in vortrefflicher Weise, indem er seinen tiefen Gedanken die Worte der Nachfolge Christi zu Grunde legte: „Wenn ein Priester das hl. Messopfer darbringt, verherrlicht er Gott, erfreut die Engel, erbaut die Kirche, verschafft den Lebenden Hilfe, erwirkt den Verstorbenen Ruhe und macht sich selbst aller Gnaden teilhaft“. Die ganze hochheilige Opferhandlung begleitete Organist und Cäzilienverein in würdigster Weise mit Gesang und Spiel. – Das war die erste hl. Messe, auf welche der Primiziant, seine Eltern und das gesamte Volk sich schon lange freuten.

Der 2. Teil des Festes,

der weltliche teil, spiegelte auch durchwegs Freude und Glück ob des Primiztages, in dessen Mittelpunkt der Neupriester stand. Die Wirtschaft, die an solche Festlichkeiten nicht gewohnt ist und nur zaghaft an die Übernahme der Verpflegung der an die 350 Personen zählende Festgemeinde ging, hat aber ihre Aufgabe zu Aller Zufriedenheit gelöst. Und unterdessen war in abwechslungsreicher Weise zugleich auch geistige Kost serviert. Auch Lieder des tüchtigen und unermüdlichen Cäzilienvereins, durch verschiedene Ansprachen redegewandter Herren und köstlicher Komplimente der lieben Jugend. Nur an Einiges sei kurz erinnert.

Der hochw. Ortspfarrer – der auf das Ehren-Amt eines geistlichen Vaters in seiner Bescheidenheit verzichtete und an den Plasselber Kapuzinerpater H. H. Cyrill Ruffieux übertragen liess – entbot den tiefgefühlten und herzlichen Willkommensgruss an den Primizianten und die grosse Festgemeinde. In eindrucksvoller Rede sprach der H. H. Primiziant das Magnifikat seiner Dankbarkeit. Auf diesen rednerischen Höhepunkt folgte die Ansprache des freiburgischen Finanzministers, des Hrn. Staatsrat Ackermann, der das Bürgerrecht von Plasselb besitzt, und zwar es mit Düdingen teilt. Schon diese Kunde erfüllte die gespannt lauschende Zuhörerschaft mit freudigem Stolz. Auch seine schönen, geistreichen, auf Deutsch gesprochene Worte fanden lebhaften Anklang, da sie sein Verständnis für das kleine Volk deutlich unterstrichen, wenn er auch nicht das Wort des Heilandes anwenden könne: „Kommet alle zu mir“ – denn er könne doch nicht allen helfen. Dem hochw. Primizianten und seinen guten Eltern entboten die Glückwünsche im Namen von Gemeinde und Pfarrei der Ammann, Grossrat Cesar Neuhaus, und Hr. Lehrer Corpateaux, der Interessantes wusste über Namen und Familie Rüffieux. Des Primizianten einstiger militärischer Vorgesetzte, Hauptmann Baechler, lobte im Neupriester den Soldaten und empfahl ihm besonders die verstorbenen Kameraden. Hr. Kantonsrichter Dr.

E. Ems ist dem Primizianten vor allem dankbar durch seinen verstorbenen Sohn, den Oberleutnant Ems. Die französische Ansprache des Herrn Plancherel, Ehemann der geistlichen Mutter des Primizianten, macht uns offenbar, wie der heutige Priester Gottes einstens in Altenryf Hüterbub war, und bei Frau Plancherel stets grossmütigen Beistand gefunden. – Ja, möchte es allen unbemittelten Studenten ähnlich ergehen. Den Reigen der Ansprachen schloss der beredte Pfarrherr von Giffers, der in launiger Art dem hochw. Festprediger einige Worte des Dankes widmete.

Der zur Primiz aufgestellte, mit christlichen Symbolen gezierte, Triumpf-Bogen.

Sollte nun der Berichterstatter einiger Unterlassungen sich schuldig gemacht haben, wie auch beim Ausüben seines Tafelmajoramtes, dann geschah es nicht bewusst und wird man es ihm gnädigst verzeihen. Doch dies sei noch erwähnt, dass bei dem schönen Volks- und Freudenfest in Plasselb manche Abwesende mit dem Primizianten und den Ehrengästen sich im Geiste vereint fühlten, wie dies durch liebevolle Telegramme bekundet wurde. Es hatte Plasselb einen grossen Tag, der unvergesslich bleiben wird, und seine Gnaden mögen nicht ohne Frucht bleiben. Das kath. Priestertum bleibe des Volkes Glück und Segen und guter Eltern stete Freude und starker Trost. Der Einsiedler im Oberland.

Aus: Freiburger Nachrichten Freitag, den 21. Juli 1944.

Der Primiziant
Xaver Rüffieux von Plasselb mit seinem geistlichen Vater P. Zyrill Rüffieux und Frau Plancherel, der geistlichen Mutter. — Festprediger war Domherr Dr. Pius Emmenegger, Regens des Priesterseminars.

Aus: Freiburger Kalender Jg. 1945.

Foto der Familie Felix Ruffieux-Bielmann mit ihren Pflegekindern am Tag der Primiz

V.l.n.r. vorne: die Mutter Agnes, der Primiziant Xaver, Alfons Rumo, der Vater Felix,
hinten: Agnes (Neuhaus), Heinrich, Viktor, Josef, Alfons Brügger (gen. Burri), Anna Maria (Lauper)

Familie: Ruffieux-Bielmann Adresse: Vielweg, Plasselb FR

Mann

Familien- und Vorname: Ruffieux Felix

Sohn des: Johann Joseph Ruffieux
und der: Maria geb. Andrey
Geboren: 6. Juli 1881 in: Plasselb
Stand: verehelicht Konfession: röm. kath.
Heimat: Plasselb und Oberschrot
Getraut: 8. Juli 1910 in Plasselb
Beruf: Baumwart + Landwirt
Arbeitgeber: Gemeinde Plasselb + Landwirtsch.
gestorben: 8. Januar 1960 in Plasselb
Zeitung: Freiburger Nachrichten + der Sonntag
Vereine: Cäcilienverein

Frau

Vorname: Bielmann Agnes

Tochter des: Christoph Bielmann
und der: Katharina Doerfler
Geboren: 21. 2. 1882 in: Plasselb
Stand: verehelicht Konfession: röm. kath.
Frühere Heimat: Plasselb und Ruffenthal

Wohnadresse: Sagenboden, Plasselb
1. und dann seit 1927: Vielweg Plasselb
2.
gestorben: 15. September 1964 in Plasselb
Zeitung: Freiburger Nachrichten - der Sonntag und Missionszeitschriften
Vereine: Müttervereint

Pfb	Mü	Fb	Fk	Pv	Mk	Br	Kt	Av	Im	Iw	Gv	Tv	Vv	Mva	Av	Cv	Ke	Me	Ze	KT	PT

Kinder	Geboren am/in	Taufe	Firmung	Verein	Ehe	Orden-Weihe	†
1. Maria	25. Mai 1911						6.6.11
2. Joseph	30. Mai 1912	Gattin	Andrey	Elis	21.11.36		
3. Albertina	11. September 1913						18.7.31
4. Franz Xaver	16. Februar 1916					Priester 9.7.44	
5. Viktor	22. Dezember 1917	Gattin	Ruffieux	Helen	28.12.45		
6. Anna Maria	9. Dezember 1920	Gatte	Lauper	Hermann	17.9.42		4.6.61
7. Heinrich	3. Januar 1928	Gattin	Neuhaus	Bertha	28.8.53	Praemonstr.	
8. Pflegekinder:							
9. Agnes Gottsieder	24. 11. 1918	Gatte	Hottinger	Walter, Meilen			
10. Alfons Brügger	17. 8. 1926						
11. Alfred Bruno	16. 4. 1931	Gattin	Andrey	Agnes	1951		

Bemerkung: Zivilstands-Register Bd. I Nr. 250 Plasselb. Die Angaben wurden ausgestellt 2. Aug. 1945
Der Zivilstandsbeamte: J. Ruffieux

Xaver Rüffieux (l.) anlässlich des 25ig jährigen Priesterjubiläums von Adolf Pellet im Jahre 1946.

Aus dem Wirkungskreis

Pfarrer Xaver Rüffieux ist Bürger von Plasselb, wo er am 16. Februar 1916 geboren ist. Er ist also von Geburt auf ein waschechter Bergler und erzählt heute noch mit Begeisterung vom Hirtenleben, das er mit seinen Eltern in den Kinderjahren im Breccaschlund geteilt hat. Er durchlief dann das Kollegium in Freiburg und bereitete sich im dortigen Priesterseminar auf die Priesterweihe vor, die er am 9. Juli 1944 empfangen durfte. Seinen ersten Wirkungskreis sollte er während 6 Jahren als Vikar in der Pfarrei Sankt-Moritz in Freiburg unter Pfarrer Fridolin Schönenberger finden. Dann verbrachte er drei Jahre in Neuenburg. Zehn Jahre hat er in der Pfarrei Wünnewil gewirkt, die letzten Jahre davon als hauptverantwortlicher Seelsorger in Flamatt, wo er auch Wohnung bezog. 1963 kam dann Abbé Xaver Rüffieux als Pfarrer nach Jaun, wo er während 19 Jahren sein Bestes hergegeben hat. Daneben war er während Jahren beliebter Feldprediger und setzte sich gelegentlich auch als Pilgerprediger ein. Die glücklich durchgeführte Renovation der Pfarrkirche von Jaun darf füglich als sein Hauptwerk genannt werden. 1982 hat sich Pfarrer Rüffieux gesundheitshalber zurückgezogen und wohnt seither in der grossen Bergpfarrei Plaffeien, wo er seine Dienste zur Verfügung stellt. Oft leistet er auch in anderen Pfarreien Aushilfe und kommt gelegentlich wieder nach Jaun, deren Bürger ihm durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes «Hausrecht» gewährt haben.

Xaver Rüffieux wird Pfarrer in Jaun 1963

Der Antritt eines neuen Seelsorgers in einer Pfarrei ist wie ein hoffnungsvoller Frühlingstag. Wie die Blumen im Frühjahr zur Sonne aufblicken und von ihr Licht, Wärme und Wachstum erhoffen, so blicken die Pfarrangehörigen zu ihrem neuen Seelenhirten auf und erwarten von ihm das Licht der göttlichen Wahrheit, die Wärme der christlichen Liebe und das Leben der Gnade. In dieser Stimmung und Gesinnung haben die Jauner, Samstag, den 27. Juli 1963, ihren neuen Pfarrer freudig aufgenommen. Unter den vollen Klängen der Glocken zog der Seelenhirte in die festtäglich geschmückte Kirche. Hr. M. Zosso von Freiburg, der stets dienstbereite Aushilfsorganist, entlockte der Orgel fröhliche Melodien.

Die Einführung des neuen Pfarrers in sein Amt wurde im Auftrage des Hochwst. Herrn Bischofes, im Beisein des Dekans von Galmis (Charmey), vom Hochw. Herrn Prälat Pius Emmenegger vollzogen. In einer gehaltvollen Ansprache ermahnte er den neu erkorenen Jaunerpfarrer, das alt bewährte katholische Glaubensgut, das Familiengebet, die Sonntagsheiligung und den fleißigen Sakramentenempfang zu pflegen und zu erhalten, dabei aber auch den berechtigten Forderungen der modernen Pastoration alle Aufmerksamkeit zu schenken. Der Kanzelredner führte dann den neuen Pfarrer in sein Amt ein, indem er ihm die pfarramtliche Gewalt über den Tabernakel, den Taufstein, den Beichtstuhl und die Kanzel in sinnvollen Zeremonien übergab. Der neue Pfarrer bestieg die Kanzel und richtete sein erstes Begrüßungswort an die Gemeinde. Er legte seinen Ausführungen den Bericht zu Grunde, in dem der Evangelist Lukas (4, 12—21) erzählt, wie der Heiland in der Synagoge zu Nazareth dem Volke den Text des Propheten Isaias erklärte: «Er hat mich gesandt den Armen frohe Botschaft zu bringen, die Gefangenen zu befreien, den Blinden das Augenlicht zu schenken, den Verwundeten (Leidenden) Trost und Linderung zu verschaffen.» So wolle auch er, der Seelsorger, die Frohbotschaft verkünden, die echte christliche Freude in den Seelen wecken, die Kranken trösten, die sündigen Seelen mit Gott versöhnen. Dieses erste Kanzelwort des neuen Pfarrers machte auf alle einen tiefen, frohgemuten Eindruck.

Nach der kirchlichen Feier begaben sich die Geladenen, die Mutter und Geschwister des Pfarrers, die Geistlichen, die Behörden und die Delegationen der verschiedenen kirchlichen und weltlichen Vereine unter den Klängen der Dorfmusik in das Gemeindehotel zum Wasserfall, wo allen ein gut zubereiteter Imbiß serviert wurde. Der Reigen der Ansprachen wurde vom bisherigen Pfarrverweser, Hochw. Herrn Canisius Schuwey, Hausgeistlicher in Montbarry, eröffnet. Er begrüßte den neuen Seelsorger und wünschte ihm Gottes Segen in seiner Wirksamkeit; dann ernannte er Herrn Anton Buchs-Brülhart, Sektionschef, zum Tafelmajor. Derselbe versah das Amt mit viel Geschick und Einfühlungsvermögen. Im Namen der Pfarrei begrüßte der Pfarreipräsident, Hr. Joseph Buchs-Schuwey, den erwählten Jaunerpfarrer und dankte auch dem Pfarrverweser für die wertvollen Dienste, die er der Pfarrei geleistet hat. Der Gemeindeammann, Herr Edmund Cottier, freut sich, den neuen Seelsorger zu begrüßen. Er versichert ihn, daß alle Jauner treu zum Pfarrer stehen werden. Auch aus Kindermund wurde der Pfarrer sinnvoll willkommen geheißen. Die verschiedenen Ansprachen wurden umrahmt mit Liedern des Cäcilienvereins und den Darbietungen der Musikgesellschaft. Besondere Freude erweckte das gehaltvolle Wort des H. H. Pfarrer Josef Birbaum von Wünnewil. Er sehe seinen Vikar nur ungern scheiden, mit dem er 10 Jahre einträchtig in der großen Pfarrei Wünnewil-Flamatt gewirkt hat. Hochw. Herr Prälat P. Emmenegger begrüßte, nebst dem Pfarrer dessen betagte Mutter und trug auswendig ein schönes Gedicht über die Mutterliebe vor. Der geschichtskundige Hochw. Herr Alois Schuwey, Chorherr zu Liebfrauen in Freiburg, gab verschiedene geschichtliche Reminiszenzen zum Besten. Er wußte zu berichten, daß die «Rüffieux» ursprünglich von Savoyen stammten, in das Greyerzerland eingewandert sind und ein Zweig von ihnen den Weg ins Senseoberland gefunden hat. Jetzt ist das Geschlecht in Crésuz beheimatet. Recht innige Worte der Begrüßung richtete auch Hr. Robert Schuwey-Rauber, Großrat, an den Gefeierten. Nach all den vielen Reden und Produktionen ergriff Hochw. Herr Pfarrer Xaver Rüffieux das Wort und dankte bewegt allen für die so schöne und liebevolle Aufnahme, er wolle alles daransetzen, allen Pfarrkindern ein treuer Seelsorger zu sein. Die Pfarrangehörigen von Jaun freuen sich, wieder einen guten Seelsorger erhalten zu haben, der das Werk des eifrigen, so jäh verstorbenen Pfarrer H. H. Josef Krattinger, weiterführen wird. Unsere Bevölkerung achtet und ehrt den Priester, in dem sie den Stellvertreter Christi sieht, eingedenk der Worte des Heilandes an die Apostel: «Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wer den aufnimmt, den ich sende, nimmt mich auf, wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat». (Joh. 13, 20)

Der Eremit an der Körblifluh.

Freiburger Nachrichten 31.7.1963.

Würdigung des Pfarrers durch Pfarrei und Gemeinde

Pfarrer Xaver Ruffieux verlässt Jaun

Nach 19jähriger Tätigkeit als Pfarrer von Jaun hat Xaver Ruffieux unser Tal verlassen, um sich als Pfarr-Resignat in Plaffeien niederzulassen. In den Sonntagsgottesdiensten vom 22. August hat er in Anlehnung an das Evangelium seine Betrachtungen gezogen und sie mit seinem jahrzehntelangen priesterlichen Wirken in Einklang gebracht.

Du hast Worte des ewigen Lebens, hat Petrus bekannt. Und diese Worte gibt der Priester an die ihm anvertrauten Menschen weiter, auf dass sie einmal das ewige Leben erlangen. Was ihm heute Mühe mache – so Pfarrer Ruffieux – sei die Feststellung, dass es Leute gibt, die nicht mehr in die Kirche kommen und die ihre eigenen Wege gehen. Wir dürfen uns aber nicht entmutigen lassen, denn Gott wird alles zum Guten lenken.

Pfarreipräsident Josef Ruffieux dankte dem scheidenden Pfarrer im Namen der ganzen Pfarrei für sein treues und beharrliches Wirken. Lehrer Werner Schuwey verschönerte den letzten sonntäglichen Gottesdienst Im Fang unter Mitwirkung des kleinen Kirchenchores mit einigen Darbietungen.

Anschliessend versammelten sich Pfarrei- und Gemeinderat, Grossrat Reinhard Schuwey und einige Mitarbeiter der Pfarrei um den scheidenden Seelsorger im Hotel Hochmatt zu einem Nachtessen. Es war ein Zusammensein im kleinen Rahmen, gestaltete sich aber umso familiärer. Wer sich zum Worte meldete, musste übereinstimmend bekennen, dass Pfarrer Ruffieux in Jaun sein Bestes gegeben hat und in der Reihe der Pfarrherren von Jaun einen gebührenden Platz einnehmen wird. Die Stationen des scheidenden Pfarrers waren folgende: Primiz in Plasselb im Jahre 1944 und im Herbst gleichen Jahres Ernennung zum Vikar in der Pfarrei St. Moritz in Freiburg unter Pfarrer Fridolin Schönenberger. Sechs Jahre später finden wir Vikar Ruffieux in Neuenburg und wieder drei Jahre später in Wünnewil. Hier hat er zehn Jahre gewirkt, die letzten Jahre davon als hauptverantwortlicher Seelsorger in Flamatt, wo er auch Wohnung bezog. Hier übernahm Fräulein Marie Aebischer von Mühlethal, Schwester des damaligen Oberamtmannes Eugen Aebischer, bei Vikar Ruffieux die Stelle einer Haushälterin und bot dem Geistlichen so ein Daheim. Fräulein Aebischer kam in dieser Eigenschaft auch nach Jaun und diente Pfarrer Ruffieux bis zu ihrem Tode. Der Pfarrer bekennt heute, dass ihm der Verlust von Marie eine schwere Lücke bedeutete.

Eine Nichte, obwohl verheiratet und mit Familie, ist dann eingesprungen und hat ihm bis auf den heutigen Tag in verdankenswerter Weise die häuslichen Arbeiten besorgt. Während den ersten Jahren seines Wirkens in Jaun hat Pfarrer Ruffieux in allen Klassen den Religionsunterricht erteilt, ebenfalls in der Oberschule Im Fang, im Sommer an die 80 Bergweiden aufgesucht und gesegnet, war beliebter Feldprediger, vorherrschend auf Waffenplätzen, gelegentlich Pilgerprediger in Marches und Einsiedeln. Dann setzte sich Pfarrer Ruffieux wiederholt bei der Reisefirma Aufdermauer in Cham als Pilgerleiter ein. Ein bleibendes und wohl das Hauptwerk von Pfarrer Ruffieux war die glücklich durchgeführte Kirchenrenovation, die ihm alle Ehre eintrug. 1975 musste Pfarrer Ruffieux auf ärztliche Anweisung, zu seinem Leidwesen, seine Tätigkeit stark einschränken. Jetzt hat ihn der Bischof als Pfarrer von Jaun entlastet. Er bezieht Wohnung in der Pfarrei Plaffeien und wird dort Pfarrer Perler in der Aushilfe gelegentlich zur Seite stehen. Dass er mit Jaun verbunden bleiben wird, beweist schon der Umstand, dass er für die nächste Firmung eine Patenstelle übernommen hat.

Die Jauner hoffen gerne, dass es Pfarrer Xaver Ruffieux noch lange Jahre gesundheitlich möglich sein wird, als Priester zu wirken, und wünschen ihm hiezu Gottes reichen Segen. R.B.

Freiburger Nachrichten 28.8.1982.

Xaver Rüffieux mit Plaffeier Landfrauen im Jahre 1984.

Pfr. Hubert Vonlanthen Pfr. Xaver Rüffieux Pfr. Thomas Perler

Unser Bild zeigt v.l.n.r. alt Pfarrer Xaver Ruffieux, Bischof José Thürler und Pfarrer Linus Auderset.(Foto: Alain Wicht)

José Thürler 25 Jahre Bischof und Xaver Ruffieux 40 Jahre Priester

Jauner Bevölkerung ehrte zwei Seelsorger

Jaun erlebte am vergangenen Sonntag einen eindrücklichen Festtag: Bischof José Thürler aus Sao Paulo konnte auf 25 Jahre segensreiches Wirken als Bischof in Brasilien zurückblicken, während alt Pfarrer Xaver Ruffieux während 40 Jahren all seine Kräfte als Priester zum Wohle der Allgemeinheit eingesetzt hat.

Dankes-Brief von Xaver Rüffieux

Primiz 16.7.44 in Plasselb.

Plaffeien , den 16.Juli 1984

Liebe Familien meiner Geschwister,
Liebe Gäste am Priesterfest in Jaun!

Das Erlebnis am Sonntag 27.Mai 84 in Jaun ist für mich heute noch , nach bald zwei Monaten,unerklärlich erhaben.Dank Ihrem feinen Mitmachen und Miterleben wurde dieses Priesterfest zu einem unbe = schreiblichen Wonnetag.
Ich bin heute noch nicht fähig den gebühr= enden Dank an alle recht zu formulieren. Nach und nach wird es mir gelingen,jedem seinen Beitrag zum vollen Gelingen des Festes in einer besonderen Weise zu ver= danken.Heute möchte ich Ihnen allen recht herzlich danken,dass Sie meine Einladung zum Fest so freundlch angenommen haben.

Dieses Schreiben möge vorerst auch nur ein Begleitschreiben sein zu den beigelegten schriftlichen Ausserungen im Pfarblatt von Jaun und Plaffeien,von der "La Liberté" und vom Bischof José Thurler. Es freut mich sehr,dass Plaffeien meine "4o Jahre Priester" am Patronstag,Maria Geburt,Sonntag 9.Sept.84,beim Amt, um 9 Uhr in einer kirchlichen Nachfeier würdigen will. Sie alle und die ganze Verwandschaft sind zu dieser kirchlichen Feier freundlichst eingeladen.

Mit Freuden kann ich Ihnen auch mitteilen, dass Herr Bruno Brügger mit seinem Sohn sehr wertvolle Video-Aufnahmen gemacht hat.Herr Brügger, wie auch die Leitung der Radio Telemarc AG haben alles gratis pro Deo getan.Diese Video-Aufnahmen wurden sehr geschickt aufgenommen.Die musikalischen Darbietungen des Organisten Xaver,des klassischen Flötenspielers François und der Pianistinnen Béatrice und Marianne sind durch diese Aufnahmen für Aug und Ohr eine bleibende Freude.Die Video-Aufnahmen werden wir im Herbst auf gegen = seitiger Abmachung hin auf Bildschirm wiedergeben.Die Direktion Tele= marc AG Plaffeien hat mir die nötigen Apparate versprochen.Wir müssen uns nur auf einen Ort und einen Zeitpunkt einigen. Auch in meiner Wohnung in Plaffeien kann ich für ganz kleine Gruppen die Video-Auf = nahmen produzieren.Nochmals herzlichen Dank an Telemarc AG Plaffeien!

Primiz 16.7.44 in Plasselb

Wer bei mir diese Aufnahmen vom Priester= fest sehen möchte ,kann dies zu meiner grössten Freude tun.Die Spieldauer beträgt drei Stunden.Selbstverständlich müsste das jeweils telefonisch abgemacht werden.Ich bin sehr froh diese Cassetten zu besitzen.Ofters schon habe ich mir diese Festbilder von mein= en Geschwistern,Nichten und Neffen,Freunden und Wohltätern angesehen.Immer auch , wenn das letzte klingende Bild vorbei ist,möchte ich wieder von vorne beginnen.Das ganze Fest ist auch eingebettet im niedlichen Rahmen meines vertrauten Bergdorfes Jaun mit seinen Leuten,mit denen ich an die zwanzig Jahre Freud und Leid brüderlich teilte.

Die Video-Aufnahmen lassen uns vornehmlich die kirchlichen Abhandlungen eingehend er = leben : die tiefreligiöse Predigt von Chor= herr Athanas Thürler,die mitbrüderlichen Ausführungen des Ortspfarrers Linus Auderset,die väterlichen Worte des Bischofs José Thurler,die aus= gezeichneten Gesänge des gemischten Chores und die meisterhafte Orgel = begleitung meines Neffens Xaver.Tiefen Eindruck machen auch die weise Auswahl der liturgischen Gesänge und deren künstlerische Aufführung durch Direktor Werner Schuwey,der auch das vollgepfropfte Programm der Musik= gesellschaft mit brio bewältigte.

Erstaunlich kann man in den Aufführungen der Video-Bilder die priesterfreundliche Haltung des Gemeindeammanns Beat Schuwey erleben,der dem Priesterfest als nobler Tafelmajor dienen wollte. Jedes Wort,das er sagte,war ausgewählt und am rechten Platz .

Grossen Dank verdient auch der Pfarreipräsi= dent Josef Ruffieux,der vom Gemeindrat den Auftrag erhielt,das Priester= fest der beiden Ehrenbürger Bischof José Thurler und alt Pfarrer Xaver Ruffieux zu organisieren . Mit militärischer Pünklichkeit klappte die Vorbereitung und die Durchführung des Festes.Herzlichsten Dank all denen, die unter seinem Kommando arbeiteten.Die Video-Wiedergabe zeugt aber nur immer von grosser Zärtlichkeit.Die Uebergabe der sinnvollen Gabe spricht die gleiche Sprache der Hochschätzung.Eine goldbekränzte Wachs= kerze wurde durch Pfarreirat Raphael Cottier mit lieben anerkennenden Worten überreicht.Zuvor hatte mir der Pfarreipraesident mit Hochachtung einen Geldbetrag überreicht.Herzlichster Dank an die Behörden.'

Primiz 16.7.44 in Plasselb

In der Beilage finden Sie auch einen Brief von Pater Adelhard,Kapuziner,der 197o und 198o in Jaun die Volksmissionen predigte und Standesvorträge gehalten hat.Er spricht von Pater Cyrill Ruffieux,meinem lieben geistlichen Vater selig.Zur Erinnerung der alten Zeit lege ich seine Fotokopie und die= jenige meiner lieben Eltern bei.

Ein Wort des Dankes verdient die Familie Anton Buchs,Hotel Wasserfall , mit allem Dienstper= sonal.Die grosse Qualität des Festessens und die hervorragende Freundlichkeit mit der ser= viert wurde,war unübertrefflich.Die beiden Kindergruppen,die den Jubilaren gratulierten, waren reizend.In der Video-Reportage kommt dieser Kinder-Adel glänzend zur Geltung!

Die Musikgesellschaft und die Chöre von Jaun und vom Fang haben Grosses geleistet zur Ehre Gottes,zur Würdigung der Jubilare und zur Erhebung der Gläubigen!

Sie erlauben mir,dass ich auch zwei Geschenke dankend erwähne,die mir meine erste Vikarstelle von 1944 in Erinnerung rufen.Die Familie Heinrich Ruffieux hat mir den herrlichen Altar von Peter Spring in der St.Moritzkirche in der Au,Freiburg,geschenkt.In die= ser Kirche habe ich mit einem hervorragenden Knabenchor das Lob Gottes gesungen.Nach sechs Jahren habe ich diese Pfarrei mit den besten Erin = nerungen verlassen.Die Familie Jean Jungo -Lauper hat mir eine Litho= graphie vom alten Freiburg um 16o6 übergeben.Diese Lithographie zeigt das alte Auquartier,die heutige Pfarrei St.Moritz . Beide Bilder haben mir grosse Freude gemacht.Vergelts Gott!

Zum Schluss eine Bemerkung.In der Beilage finden Sie die Fotokopien meiner Eltern,meiner geistlichen Mutter und meines geistlichen Vaters. Auch das markante Gesicht meines verehrten Seelsorgers Severin Lauper ist beigelegt.Dieser Priester hat mich vom Taufbrunnen über alle sakramentalen Stufen bis zum Primizaltar geführt.Diese verehrten Per= sonen waren mir in der Ausbildungszeit und übers Grab hinaus während der 4o Jahre Priester fester Grund und sichere Hoffnung.

Mit dem herzlichsten Dank für alle Aufmerksamkeiten in meinem Priester= leben sende ich Ihnen meine herzlichsten Grüsse!

Nav Ruffieux

Rechnung für Festessen zum 40. Priesterjubiläum

Hôtel Wasserfall

Fam. A. Buchs

Telephon (029) 7 82 06 — 1631 JAUN

Park — Gepflegte Küche — Reelle Weine

RECHNUNG für H.H. Pfarrer Ruffieux Xaver

Den 1. Juni 1984 Pfäffeien

				Fr.	Ct.
Mai	27	47 Personen	38,65	1797	75

Quittiert mit Dank
1. Juni 1984
A. Buchs.

Vertrauliche Mitteilung
an nächste Verwandte
und Freunde!

Einnahmen :

persönliche Gaben: 1690.-
4 anonyme Gaben : 250.-

Total 1940.-
=======

Ueberschuss wurde
für die Andenk-Karten
verwendet.

Herzlichen Dank ! für Eure so grosse Gabe von 80.- Fr. als Beitrag zu den Kosten. Es freute mich sehr, dass Ihr am Feste teilnehmen konntet! Herzliche Grüsse
Xav. Ruffieux

Jubilé d'argent de l'Episcopat
Mgr José Thürler
5 avril 1959 — 5 avril 1984

Vierzig Jahre Priester
Franz Xaver Ruffieux
9. Juli 1944 — 9. Juli 1984

« Frau, siehe, *dein Sohn!*
Priester und Bischof
Johannes, siehe, *deine Mutter!* »
(Joh. 19.26–27)

« Tu es prêtre pour l'éternité . . . du fait qu'il demeure pour l'éternité, il a un sacerdoce immuable. »
(Hebr. 7.21 et 24)

Jaun / Bellegarde, 27 mai 1984

Beim Unfall am 11. Dezember 1988 getötet

Es brauchte viel Arbeit von der Feuerwehr, um den Überlebenden aus seinem zerstörten Wagen zu bergen.
(Foto: Otto Vonlanthen)

Tödlicher Autounfall bei Alterswil

Zwischen Plaffeien und Alterswil kam es am Sonntag nachmittag zu einer schweren Kollision zweier Autos, bei der ein 72jähriger Priester getötet wurde und ein anderer Verkehrsteilnehmer schwere Verletzungen erlitt.

(FN) Gegen 14.15 Uhr am Sonntag verliess aus noch ungeklärten Gründen – es wird ein Unwohlsein vermutet – der von Plaffeien nach Alterswil fahrende Pfarrhelfer Xaver Ruffieux seine Strassenhälfte und gelangte auf die linke Fahrbahn, wo im gleichen Augenblick ein Wagen von der Gegenseite herbeigefahren kam. Die zwei Wagen stiessen mit grösster Wucht zusammen, und der korrekt gefahrene Wagen wurde gegen ein drittes Auto geschleudert.

Bei der Kollision wurde Xaver Ruffieux sofort getötet, während sich der Lenker des anderen Fahrzeugs, der in Marly wohnhafte Josef Aeby, schwere Verletzungen zuzog. Bevor er allerdings nach Freiburg ins Kantonsspital überführt werden konnte, musste ihn die Feuerwehr aus seinem Wagen befreien.

Wegen des Unfalls waren nebst der in Tafers stationierten Kantonspolizei drei Feuerwehr-Fahrzeuge vom Stützpunkt Düdingen und zwei Ambulanzen ausgerückt. Auch der Oberamtmann des Sensebezirks, Urs Schwaller, begab sich auf die Unfallstelle.

Freiburger Nachrichten 12.12.1988.

Nr. 287
Montag, 12. Dezember 1988

Freiburger Nachrichten

† Pfarrhelfer Xaver Ruffieux

(ja) Bei einem tragischen Autounfall in der Nähe von Alterswil kam gestern nachmittag Xaver Ruffieux, Pfarrhelfer in Plaffeien, ums Leben. In Plaffeien verbrachte er seinen Lebensabend, nachdem er vorher in verschiedenen Pfarreien der Diözese Lausanne, Genf und Freiburg als Seelsorger gewirkt hatte. Zuletzt war er während 19 Jahren Pfarrer in Jaun, wo ihn die Gemeinde zu seinem Abschied am 17. Dezember 1982 zum Ehrenbürger ernannte.

Xaver Ruffieux war bekannt als sehr gewissenhafter und einsatzfreudiger Priester. Der frühere Korporal war auch ein begeisterter Feldprediger. Er war leutselig und kam mit seinen Mitmenschen leicht in Kontakt.

Xaver Ruffieux war Bürger von Plasselb, wo er am 16. Februar 1916 das Licht der Welt erblickte. Nach dem Besuch des Kollegiums St. Michael in Freiburg und theologischen Studien am Priesterseminar wurde er am 9. Juli 1944 zum Priester geweiht. Am 16. Juli feierte er in seiner Heimatpfarrei Plasselb die Primiz.

Seine erste Stelle als Vikar trat er in der Pfarrei St. Moritz in Freiburg an. Von 1950 bis 1953 war er in Neuenburg tätig und wurde dann Vikar in Wünnewil. Damals erhielt er den Auftrag, in Flamatt ein Pfarrektorat zu

errichten. Um den Gläubigen den Weg nach Wünnewil zu ersparen, wurde in Flamatt eine Notkirche erstellt. 1963 wurde Xaver Ruffieux zum Pfarrer von Jaun ernannt, wo er bis zu seiner Pensionierung 1982 wirkte. In Jaun konnte er 1969 sein silbernes Priesterjubiläum feiern.

Die FN entbieten den Angehörigen von Pfarrhelfer Xaver Ruffieux ihr herzliches Beileid.

† Pfarrer Xaver Ruffieux, Plaffeien

Die grosse Pfarrkirche von Plaffeien war voll besetzt, als am 14. Dezember 1988 Pfarrhelfer Xaver Ruffieux zu Grabe getragen wurde. Seinem Wunsch entsprechend wurde er dann auf dem Friedhof seiner Heimatgemeinde Plasselb beigesetzt.

Franz-Xaver Ruffieux, so lautete der eigentliche Taufname, wurde am 16. Februar 1916 als zweiter Sohn des Ehepaares Felix und Agnes Ruffieux-Bielmann in Plasselb geboren; auf dem kleinen Heimwesen am Viehweg bei Plasselb und im Sommer auf der Alp Schattenhalb im Plasselbschlund verbrachte er im Kreis seiner Geschwister und der drei Pflegekinder seine Jugendjahre. Noch bevor er der Schule entlassen wurde, kam Xaver in die Nähe der Zisterzienserabtei Altenryf auf den Bauernhof der Familie Emmenegger. Dort erwachte in ihm der Wunsch, Priester zu werden. Der aufgeschlossene und begabte Jungmann fand mit seinem Anliegen bald die notwendige moralische und materielle Unterstützung, sowohl von seiten seines Heimatgeistlichen, Pfr. Lauper selig, den er zeitlebens als vorbildlichen und heiligmässigen Priester verehrte, wie auch bei wohlgesinnten Verwandten und Wohltätern. Denn sein Vater konnte als Gemeindebannwart und Kleinbauer damals die nötigen finanziellen Mittel für das Studium nicht aufbringen. So kam Xaver ans Kollegium St. Michael in Freiburg, wo er seine humanistische Bildung und anschliessend im Priesterseminar St. Karl seine geistige und theologische Ausbildung empfing. Am 9. Juli 1944 wurde er von Bischof Marius Besson zum Priester geweiht und feierte am 16. Juli in seiner Heimatpfarrei Plasselb Primiz. Der Neupriester begann seine seelsorgerliche Tätigkeit in der Pfarrei St. Moritz zu Freiburg. Die Gründung des Knabenchores und die Erlebnisse mit der dortigen Pfarreijugend im alljährlichen Sommerlager auf dem Schwyberg beinhalteten für ihn unvergessliche Erfahrungen, von denen er öfter und mit Freude erzählte.

Im Jahre 1950 wurde der beliebte und unternehmungsfreudige Unterstadt-Vikar mit der deutschsprachigen Seelsorge von Neuenburg

und Umgebung beauftragt. Drei Jahre später ernannte ihn Bischof François Charrière zum Vikar von Wünnewil, mit dem Auftrag, in Flamatt ein Pfarr-Rektorat zu gründen. Nach kurzer Zeit nahm er Wohnsitz in Flamatt, sammelte die katholischen Familien zu einer Gemeinschaft und liess eine Notkirche errichten. Somit war Xaver in allen Sparten der Seelsorge eingeführt, als er im Jahre 1963 zum Pfarrer von Jaun ernannt wurde. Hier, in dieser Bergpfarrei, die er bald liebgewann, hat er während 19 Jahren mit viel Liebe und Aufopferung seine Kräfte eingesetzt als treuer, pflichtbewusster Seelsorger. In zahlreichen Vereinen wirkte er als Präses und geistlicher Berater. Im Sommer besuchte er jeweils auf langen Tagemärschen die Hirtenfamilien auf den umliegenden Bergen und segnete Familie, Haus und Tiere. Tatkräftig setzte er sich ein für die Innenrenovation der Pfarrkirche und für den Bau eines neuen Schulhauses. Zu all dem hinzu kam seine Tätigkeit als Feldprediger. Viele seiner ehemaligen Dienstkameraden werden sich noch gut und mit Freude an den jungen Korporal und Wachmeister und den späteren Feldprediger Xaver Ruffieux erinnern.

Wer all das überblickt, begreift, dass der Verstorbene im Sommer 1982 eine Entlastung gern annahm und seine Demission einreichte. Der damalige Bischofsvikar riet ihm, nach Plaffeien zu kommen, ins heimatliche Sense-Oberland. Mochte ihm der Abschied nach fast zwanzigjähriger Seelsorgetätigkeit im Jauntal auch schwer gefallen sein, so freute er sich doch, entlastet zu werden und in die Nähe seiner Heimatpfarrei zurückzukehren. Im selben Jahr erlebte Pfr. Ruffieux eine überaus grosse Freude, als er einstimmig zum Ehrenbürger der Gemeinde Jaun erkoren wurde, zusammen mit Bischof José Thürler aus Brasilien und Schweizergardeoberst Roland Buchs. In Plaffeien fühlte sich der Verstorbene bald daheim; es war ihm von da aus auch leichter, die Kontakte mit seinen Familienangehörigen zu pflegen. Natürlich freuten sich auch die Plaffeier. Dank seiner Liebenswürdigkeit und Gesprächsfreudigkeit fand er bald den Zugang zu allen, insbesondere bei den Betagten. Zudem war er den Priestern ein willkommener Pfarrhelfer, am Altar und auf der Kanzel, im Beichtstuhl wie auch bei den Kranken und Betagten.

Schliesslich sei noch seine zeitweilige Tätigkeit als geistlicher Begleiter von Wallfahrten und seine Marienverehrung erwähnt.

Der Verstorbene fühlte sich glücklich, Priester Jesu Christi zu sein, auch wenn er zuweilen das Kreuz der Nachfolge spürte und vor allém in der letzten Zeit unter verschiedenen Gebrechen des Alterns litt.

Der Herr schenke ihm nun die ewige Glückseligkeit in seinem Reich! Wir aber wollen ihm ein dankbares Gedenken bewahren. R. I. P. THP

Nachprimiz von Chorherr Karl Neuhaus 1968

Am 8. September feierte in unserer Pfarrei Chorrherr Karl Neuhaus, Sohn des Meinrad und der Priska, geb. Rumo, Nachprimiz, nachdem er am Sonntag vorher in seiner Wohnpfarrei Praroman unter Mitwirkung der ganzen Pfarrei sein erstes heiliges Messopfer darbrachte. Aber auch die Plasselber haben ihrem Heimatbürger ein glänzendes Fest bereitet, obwohl der Wettergott launisch gesinnt war. Unter den festlichen Klängen der Musikgesellschaft zog die Festgemeinde vom Hause seines Onkels August Neuhaus in die festlich geschmückte Kirche. Einige Frauen des Mütter- und Landfrauenvereins liessen es nicht nehmen, in der Woche vorher dem Gotteshaus ein recht sauberes Kleid zu geben. Das von den Herren Xaver Rüffieux, Pater Guntram und dem Primizianten konzelebrierte Hochamt machte einen tiefen Eindruck bei den Anwesenden. Der Jauner Pfarrer hielt eine den Umständen entsprechende tiefsinnige Ansprache. Nach dem Amte offerierte der Gemeinderat und Pfarreirat einen Apéritif, worauf die Verwandten und Eingeladenen in der Wirtschaft „Jäger“ ein vortrefflich serviertes Mittagsmahl einnahmen, offeriert von den Onkeln des Primizianten. Der Bettag war ein Tag des Gebetes und der Freude zugleich. Möchte diese Feier in den Herzen junger Menschen auch den Gedanken an den Priesterberuf geweckt haben. Wir danken dem Primizianten, dass er sich bereit erklärte, in der früheren Heimatpfarrei seines Vaters das heilige Messopfer zu feiern, der Musikgesellschaft und dem Cäcilienverein für ihre Mitwirkung und besonders dem Pfarrherrn von Jaun, H.H. Xaver Rüffieux, der eigentlich der Initiant dieser Feier gewesen ist. Möge reicher Gottes Segen diesen jungen Priester auf seinem Priesterwege begleiten.

Pfarrblatt Plasselb November 1968.

Primiz Adolf Pellet in Plasselb am 17. Juli 1921

Es gibt Tage und Stunden, wo der Beobachter ohne viel Mühe ein allgemeines Aufatmen, ein freudiges Vergessen der täglichen Sorgen und Mühen und ein opfersinniges Mitmachen der weitesten Schichten des Volkes beobachten kann. Ein solcher Tag ist jedes Mal eine Primiz.

Wenn ich die Eindrücke vom letzten Sonntag in Plasselb mit einem Satze wiedergeben sollte, so müsste ich sagen: Es war einfach herrlich! Plasselb hat wohl noch nie ein solches Fest gehabt. Umso erstaunlicher und anerkennenswerter war die gute Organisation und der prächtige Verlauf des Festes. Es müssen schaffige Hände an der Arbeit gewesen sein.

Zirka ½ 9 Uhr gestaltete sich der imposante Festzug. Voran schritt die flotte Feldmusik von Rechthalten, dann der Plasselber gemischte, die Herren der Geistlichkeit, der sichtlich gerührte und hocherfreute Primiziant, Hochwürdiger Herr Pellet Adolf, in Begleitung seines geistlichen Vaters, Hochw. P. Cyrill O. M. C. und der verehrten geistlichen Mutter, Frau Thalmann, Freiburg, endlich die überglücklichen Eltern und Geschwister und eine schöne Anzahl Verwandter und Geladenen aus nah und fern. Die Feierlichkeiten in der Kirche verliefen in denkbar würdigster Form. Hochw. Dr. P. Cäcilian, O. M.C., ein alter, lieber Professor des verehrten Herrn Primizianten, hielt die tiefschürfende, formvollende Festpredigt und führte unter anderem aus: das Priestertum ist die Krone und der Reichtum des Volkes.

Das sollenne Festmahl in der sinnig gezierten Festhütte gestaltete sich bald sehr fröhlich. Hochw. Herr Pfarrer Schuwey von Plaffeien wusste seine absolutistische Tafelmajorgewalt mit einem populären, zügigen Witz in einzigartiger Weise zu verbinden. Ich erlaube mir, von den vielen Rednern nur einige zu erwähnen: Hochw. Herr Pfarrer Lauper vom Festorte, richtete als erster Worte der Begrüssung und der Gratulation an sein lb. Pfarrkind, Herrn Primiziant Pellet, der es sich nicht nehmen liess, in ergreifender Weise den weitesten Kreisen zu danken und Plasselb von neuem seiner treuen Anhänglichkeit zu versichern. Hochw. Herr Pfarrer Kilchör von Rechthalten und Herr Seminarist Philipponaz von Plaffeien schlossen in würdiger Weise den Redekranz vor der Vesper.

Herr Oberamtmann Poffet gab uns nach der Vesper die Ehre seiner Rede. Herr Lehrer Seewer von Plasselb, der sich gerade um dieses Fest wieder grosse Verdienste erworben, folgte mit einer originellen, bodenständigen Ansprache. Herr Grossrat Fasel von Düdingen feierte auf militärische Weise im Hochw. Herrn Primizianten seinen ehemaligen treuen Füsilier. Endlich es war gegen 6 Uhr, bestieg der Hochw. P. Festprediger als letzter das Podium, um in ciceronischer Form den Deutsch-Freiburgern seine Liebe und Anhänglichkeit zu verraten. Wir dürfen die Masse Telegramme nicht vergessen, worunter eines von Seiner Gnaden Marius Besson, Bischof unserer Diözese.

Die sog. Feldmusik Rechthalten unter der Leitung des Lehrers Felix Zbinden.

Ein besonderes Kränzchen gebührt unbestritten der strammen Festmusik von Rechthalten. Die hat ihr Bestes geleistet zum Gelingen des herrlichen Festes. Ebenso verdient der gemischte Chor von Plasselb, mit Herrn Lehrer Seewer an der Spitze, vollste Anerkennung und Dank. Ihnen aber, verehrter Herr Primiziant, nochmals unsere besten Glück- und Segenswünsche in die opferreiche Zukunft. Sch- Aus: Freiburger Nachrichten 21.7.1921.

Primiz in Plasselb, 17. Juli 1921.

Festzug in die Kirche. In feierlicher Prozession wird der Hochwürdige Herr Primizian Adolf Pellet vom Elternhause in die Pfarrkirche begleitet, wo er als glücklicher Neupriester Gott dem Herrn sein erstes hl. Meßopfer darbrachte Den Festzug durch das heimelige, schmucke Dorf eröffnete die wackere Musik von Rechthalten, die unter der kundigen Leitung von Herrn Lehrer Zbinden ihr Bestes leistete, um das erhabene Fest ihres Mitbürgers mit ihren klangvollen Weisen zu verschönern. Ihr folgte der gemischte Chor von Plasselb, der ebenfalls glänzende Beweise gesanglicher Tüchtigkeit lieferte. Diesen schlossen sich an, wie wir auf dem Bilde sehen, einige Seminaristen, Mitschüler des Primizianten, sowie die Pfarrherren von Plasselb, Plaffeyen, Rechthalten, Vikar Kolly und Dr. P. Cäcilian, Professor in Stans, der seinem lieben und tüchtigen Schüler zu dessen Ehrentag ein herrliches Kanzelwort sprach. Den Mittelpunkt des Festzuges bildete der Primiziant, begleitet von den geistlichen Eltern P. Cyrill und Frau Talmann aus Freiburg, gefolgt von den Verwandten und geladenen Gästen.

Silbernes Priesterjubiläum 1946

Priesterjubiläum in Düdingen.

Strahlendes Wetter, brausende Akkorde, ein festlich-geschmücktes Dorf und ein froh und dankbar gestimmtes Volk empfingen am letzten Sonntag morgen den H. H. Adolf Pellet, Pfarrer von Düdingen. Und diese nicht alltägliche Aufmachung galt ihm und nur ihm, der an diesem Tage auf 25 Jahre gesegneten Priesterwirkens zurückschauen durfte.

Ein Ständchen des Cäcilienvereins vor dem Pfarrhaus und ein Festzug zur Kirche, der von der Musikgesellschaft — welche hochfesttäglich in der malerischen Senslertracht aufgerückt war — bildeten den Auftakt zur kirchlichen Feier, zum feierlichen Jubelamt, zelebriert vom H. H. Jubilar unter Assistenz der H. H. Hermann Schneuwly, Pfarrer von St. Antoni und Joseph Kaeser, Kaplan in Düdingen. Der Cäcilienverein, unter der Leitung von Herrn M. Schmutz, verschönerte den erhebenden Gottesdienst mit seinen würdigen, kunstvollen Gesängen, wobei Herr Sek.-Lehrer Rappo aus Tafers, der schon bei der Primiz von H. H. Pfarrer Pellet in Plasselb Festorganist war, den Orgelpart bestritt. H. H. Arbeiterseelsorger Johann Aebischer hielt die Festansprache: von der Freude der Düdinger Bevölkerung sprach er, von der Größe und Erhabenheit des Priestertums, von den Freuden und Leiden eines Pfarrers und besonders noch von denen eines Düdinger Pfarrers, von den Pflichten der Gläubigen aber auch, vom Gehorsam, der Ergebenheit, vom Glauben, Vertrauen und von der Liebe. — Dann kam der Hohepriester, Christus der Herr, und segnete seinen braven Gefolgsmann und Diener, und alle jene welche ihm treu geblieben sind.

Unter diesem tiefen Eindruck zog dann der Festzug zur weltlichen Feier, zu jenem Platz, wo so mancher junge Priester und Primiziant gefeiert und geehrt wurde, und der deshalb gerade den würdigen Rahmen zu dieser andern Priesterfeier bildete. Nach dem Eröffnungsmarsch der Musikgesellschaft ergriff Herr Pfarreipräsident Theodor Julmy das Wort, um im Namen der Pfarrkinder dem hochverehrten Hirten zu danken für seine Belehrungen, und für sein ganzes Priesterwirken während der vielen Jahre; und er machte sich auch zum Interpreten seiner früheren Schäfchen in Lausanne und im „Kolimoß" zu Freiburg, indem er seine dortige Tätigkeit gebührend würdigte. Im Namen der Pfarrei und der Pfarrvereine überreicht er dem Jubilaren ein Geschenk als Zeichen des Dankes und der Anerkennung und als Ansporn zu neuem Tun und Wirken. Zwei Lieder des Cäcilienvereins (der den H. H. Präses durch seinen Präsidenten Hr. Sek.-Lehrer Felder öffentlich zum Ehrenmitglied ernennt), ein machtvoller Sprechchor und ein Lied der Schuljugend sind weitere ergebene Ehrenbezeugungen, welche durch einen Marsch der löbl. Musikgesellschaft ihren Abschluß finden.

Im intimen Kreise der Verwandtschaft des H. H. Jubilars, der Geistlichkeit und der Behörden von Düdingen fand dann im Hotel Ochsen ein Festessen statt, an welchem u. a. noch die Herren Dr. Steiert, Schulpräsident, Gemeinderat A. Zurkinden, Präsident der Musikgesellschaft, Ammann Dr. Bertschy und Sek.-Lehrer Rappo das Wort ergriffen.

H. H. Pfarrer Pellet war sichtlich ergriffen und erfreut zugleich über die vielen Ehrenbezeugungen. Er hat an diesem seinem Ehrentage wohl das Magnificat gebetet, « quia magna mihi fecit misericordia sua ». Und viele Gebete der Gläubigen haben sich mit dem seinen vereinigt: Gebete zum Urquell aller Kraft und Gnade um die Erhaltung unseres Pfarrers und des Priestertums, wie es im Commune Doctorum in seiner ganzen Schönheit und Größe beschrieben ist: In medio ecclesiae aperuit os ejus: et impevit eum Dominus spiritu sapientiae et intellectus: stolam gloriae induit eum. „Inmitten der Kirche öffnete er seinen Mund, und der Herr erfüllte ihn mit dem Geiste der Weisheit und der Einsicht, mit einem Ehrenkleid bekleidete er ihn.

-o-l.

Freiburger Nachrichten 5.7.1946.

An der Jubiläumsfeier in Plasselb

V.l.n.r.

oben: Pater Cyrill Rüffieux, Pfr. Xaver Ruffieux, der Jubilar Pfr. Adolf Pellet, Regenz Pius Emmenegger, Pfr. Severin Lauper

unten: (2) Ruth Neuhaus (Bürgy), Beatrice Corpateaux (Neuhaus), (5) Sylvia Hayoz (Lauper).

Es hat Gott dem Herrn über Leben und Tod gefallen, seinen treuen Diener, unsern lieben Bruder, Schwager, Onkel, Cousin und Anverwandten

Hochw. Herrn

Adolf Pellet

Pfarrer von Düdingen

zu sich in die ewige Heimat abzuberufen. Er starb wohlvorbereitet durch die Sakramente unserer heiligen Kirche nach kürzerer Krankheit, jedoch unerwartet rasch, im Alter von 59 Jahren.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 29. Dezember, um 10 ¼ Uhr, in der Pfarrkirche von Düdingen.

In tiefer Trauer :

Frau Wwe. Rosine Neuhaus-Pellet und ihre Kinder in Plasselb
Familie Aloisia Broch-Pellet in Giffers
Herr Dominik Pellet in Plasselb
Frau und Herr Elise Bürgisser-Pellet in Eichholz
Familie Arnold Pellet in Plaffeien
Familie Bernard Pellet in Brulange (Frankreich)
Fräulein Anna Grolimund in Düdingen
und Anverwandte.

R. I. P.

Diese Anzeige gilt als Einladung zur Beerdigung.

Düdingen. Beerdigung von H. H. Pfarrer Pellet. Bischof Charrière schreitet mit Assistenz vor dem Sarge her, der vom Pfarreirat getragen wird.

† H. H. Pfarrer Adolf Pellet,
Düdingen

Am gestrigen Sonntag, Fest des hl. Märtyrers Stephanus, ist der Hochwürdige Herr Pfarrer Adolf Pellet von Düdingen, unerwartet gestorben. Das feierliche Hochamt, zelebriert von Hochw. Herrn Domherr Zurkinden, hatte eben begonnen, als der Hochw. Herr Kaplan Josef Bertschy und der Siegrist Peter Jungo dringend ans Krankenlager des Herrn Pfarrers gerufen wurden, der im Sterben lag. Eine wahre Welle der tiefsten Trauer und Erschütterung ging bald darauf durch die ganze vollbesetzte Kirche, als der Prediger des Tages, Hochw. Herr Vikar Pater Thomas, den Pfarrkindern die Trauerbotschaft verkünden mußte, daß der Herr Pfarrer soeben einer Herzkrise erlegen sei. Es blieb in der ganzen Kirche kein Auge trocken. Es war ein Moment, in welchem jeder inne wurde, welch großen Verlust die Pfarrei in dem Augenblicke erlitten hatte, aber auch ein Beweis dafür, mit welch großer Hochachtung und Verehrung die Düdinger ihren hochverdienten Seelenhirten liebten.

Als er vor Jahresfrist schier hoffnungslos erkrankt war, da haben die Pfarrangehörigen den Himmel bestürmt mit der Bitte, der Pfarrer möchte ihnen erhalten bleiben. Gesund und neugestärkt konnte Pfarrer Pellet später seine unermüdliche Tätigkeit wieder aufnehmen, zur Freude und Begeisterung seiner Pfarrkinder. Seine Gesundheit schien gekräftigt und gefestigt. Mit Ehrerbietung und Dankbarkeit feierten wir noch vor wenigen Wochen das Fest seiner 25jährigen Tätigkeit an der Spitze der großen Pfarrei. Niemand ahnte, daß bald ein unnachgiebiger Rückfall den edlen Priester wieder und endgültig aufs Krankenlager bringen sollte. Nun stehen wir vor der Tatsache seines Todes. Erschütternd und hoffnungsvoll zugleich erklang im Te Deum zum Jahresende der Satz «Tu devicto mortis aculeo, aperuisti credentibus regna coelorum», «besiegt hast du den Stachel des Todes, und die Pforten des Himmels geöffnet jenen, die glauben.» Angesichts des Christkindes in der Krippe, ist diese Verheißung tröstlich für alle, die um Pfarrer Pellet trauern.

In vorbildlichem priesterlichem Eifer und tiefer seelsorgerlicher Liebe hat der verblichene Hirte der größten Landpfarrei des Bistums seiner selbst zu wenig geachtet, und seine Gesundheit und sein Leben in unermüdlicher Ausübung seines Amtes dahingegeben. Die verwaiste Pfarrgemeinde steht in tiefer Trauer an der Bahre des Mannes, der während der besten Jahre seines Lebens in aufopferungsfreudiger Hingabe ihr liebender, sorgender, vortrefflichster Diener war.

H. H. Pfarrer Pellet wurde im Jahre 1895 im schmucken Bergdorfe Plasselb geboren. Der aufgeweckte Jüngling spürte bald die innere Berufung und tat den Wunsch kund, Priester zu werden. So kam er ans Kollegium nach Stans, wo er sich eine glänzende Allgemeinbildung holte, die er mit der Maturität krönte. Damit war der Weg zum Eintritt ins Seminar geebnet. Der im Jahre 1921 geweihte Neupriester erhielt alsbald einen Ruf als Vikar in die Unterstadt, in die Pfarrei St. Moritz zu H. H. Pfarrer Schönenberger. Nach kurzer Zeit schon wurde er aber, der eine große Liebe für die französische Sprache und romanische Kultur besaß, als Vikar nach Lausanne berufen. Als dann im Jahre 1929 der H. H. Dekan Perroulaz starb, wurde der junge, aufgeschlossene Priester an die Spitze der großen Pfarrei Düdingen berufen, wo er alsbald in allen Kreisen durch seine Opferfreudigkeit und durch seine Bescheidenheit größte Sympathie erwarb und eine segensreiche priesterliche Tätigkeit entfaltete; im Beichtstuhl und am Krankenbett, am Altar und auf der Kanzel und vor allem auch im Dienste der Armen hat er so während zweieinhalb Jahrzehnten viele Gnaden vermittelt und viel Segen gespendet. Er hatte die richtige Erkenntnis von der Bedeutung der Vereine im Pfarreileben; allen Pfarrvereinen war er ein treuer Freund und Berater, besonders dem Mütterverein und dem Cäcilienverein, dessen Präses und Ehrenmitglied er war. Mit besonderer Hingabe beschäftigte er sich auch mit der Jugend, besonders in der Schule, beim Unterricht. Und ein besonderes Herzensanliegen war ihm jeweils die Vorbereitung der Erstkommunikanten. In die Zeit seines Wirkens fallen auch eine Reihe von Werken, an denen er maßgeblich beteiligt war: der Schulhausbau, die Gründung der Kleinkinderschule und die Errichtung der Sekundarschule, deren Direktor er war, um nur einige zu nennen. Zwei bleibende Werke sind besonders sein Verdienst.: der Orgelbau und die Kirchenrenovation.

Der Name Pfarrer Adolf Pellets reiht sich würdig an diejenigen seiner illustren Vorgänger Dekan Bertschy und Dekan Perroulaz. Wir werden auf sein Leben und Wirken noch zurückkommen. Der heiligmäßige Priester und Pfarrer möge am Throne des Allerhöchsten Fürbitter sein für die Seelen derjenigen, die sich seit gestern Nachmittag in unablässigem Strom an seiner Bahre in dankbarer Trauer verneigen. -l.

Montag, den 27. Dezember 1954

Hochw. H. Pfarrer Adolf Pellet, Düdingen. 1895—1954. Seine Name reiht sich würdig an diejenigen seiner noch heute hoch verehrten Vorgänger: Dekan Bertschy und Dekan Perroulaz. — 1895 zu Plasselb geboren, empfing er 1921 die Priesterweihe. Kurze Zeit wirkte er als Vikar in Freiburg und in Lausanne. 1929 wurde ihm die Pfarrei Düdingen anvertraut. Während 25 Jahren lebte hier Pfarrer Pellet ganz seinem Volke. Seine besondere Hingabe galt der Jugend, er war u. a. maßgebend beteiligt am Schulhausbau, an der Gründung der Kleinkinderschule und der Sekundarschule. Die Kirchenrenovation und der Orgelbau sind sein Verdienst. — Bischof Charrière hat von seinem Freund vom Kollegium in Stans und vom gemeinsamen Vikariat in Lausanne mit den Worten Abschied genommen: »Möge es uns vergönnt sein, wenn für uns die Stunde schlagen wird, mit so vollen Händen und so vollem Herzen vor Gott zu erscheinen, wie es Pfarrer Pellet tun konnte, der uns allen Freund war!«

Freiburger Kalender
Jg. 1956.